

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 6

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und geb' Euch den besten Rath,
Wie man die Grenze befestigt
Recht wohlfeil für den Staat.

Man macht die bedrohten Stellen
Mit Neunundsebzig feucht
Und raucht dabei Murtnerhabis,
Dann werden Viele verschucht.

Und wenn man dann noch verkleistert
Die Grenze rings gar fein
Mit lauter Steuerzeddelen,
Kommt sicherlich Niemand herein!



Klus der Kaserne.
Rekrut. Herr Hauptmann, ich ersuche Sie um einen dreitägigen Urlaub, meine Tante liegt im Tode!
Instruktor. Gut, Sie können gehen, aber wenn die Tante in drei Tagen nicht tot ist, bekommen Sie 14 Tage Arrest.

Stanislans an Ladislans.



Läper Kohlega!

Sursum corda! Die rettlichen Inner-Hödeler der heiligen Abbalis cella haben tie läpliche Dotterstrafze oter auf Anna-Theematisch-Kanoni-Enzianzillisch-syllabisch-daitisch: »Poena mortis widder abdöthiert. Eine herrliche Großerkerseziehung, welche das hibische Lanzgeminnsäppelbragen weiterhing rächtperdigt. Sälig finti Ahmen im Gaische, ergo auch Diejenigen, welche den Kofb verläufen, weil es pesser ist, tobblos in Hümmlen einzugehen, alz mit ainem Aergerndusself in ti ewigte Ferdamlichkeit zu saaren. In dieser Hoffnung grütt Dich Lein Bruoter

Thomino: Stanislans.

Strässlingslied in Uster.

Ein freies Leben führen wir,
Ob's ringsherum auch duster;
Herr Frei, der gibt uns frei Quartier
Und sorgt auch sonst noch für Plaist,
Der brave Frei in Uster.

Heut' pauken wir den frohen Jäh
Und morgen „lufige Sieben“,
Und übermorgen dies und das; —
Und wird auch einmal leer das Jäh,
Wird neuer Wein verschrieben.

Und kommt 'mal die Kommission
Und will die Ohren spüren,
So singen wir stets voller Hohn,
Weil wir für unsrer Sünden Lohn
Fidel in Uster singen.

A. Was ist ein zürcherisches Gewerbeblatt?
B. Ein Blatt, welches sein Gewerbe auf Kosten Zürich's treibt.



Chueri. Gälleb, Rägel, s'ischt immer na schülli chalt und 't müend g'wüs' schier d'Vey abfrüre!

Rägel. Ja, sáb scho; aber i ságess usrichtig, i früre's gern ab; i chumme ja so wie so drum und da isches doch g'schwyder, s'göngi schnell als so langsam!

Chueri. Aber vu wege waa? Wurbed's öppa ab plange na d'r Gmües-halle, wenn'r's nüb abfrürtid?

Rägel. Ja, ebe sääb, und das ischt natürls d'm Stadtrath glich, denn dä ha ja doch kei — Vey mache!

Auflösung der rätselhaften Wahrheiten auf 1. Seite.
I lah eppis ko, bal is mit'ra wohlfeila Fuhr ka thue!

* * *

Nazi, ohni Buß wirst du diesmal g'wüs' net devo ko.

Weiteren Text siehe in der Annoucen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



„Puck“ in New-York. Freundlichsten Dank für die Nachricht; viele Grüsse dem formischen Wimen. Schreiben wird er immer noch nicht können! — E. i. H. Winterthur — Winterthurer — Wintertouristen. Das klappi. — Peter. Das faschnaigste „Wemli“ reist uns viel zu weit in der Welt umher. Gruß. — Harras. Eine sehr erfolgreiche Versammlung soll legtihin auf dem Bieler Bahnhof stattgefunden haben; der Oberste der hl. Hermannab, der Kommandeur der nicht ganz Alleinseigennahenden und verschiedene Zeitregulirer erbrachten bei guter Gastbeleuchtung die schlagen den Beweise, daß man durch gute Beispiele noch immer das Sprichwort wahr machen kann: „Wer der Herr, so die Kusche!“ — E. W. i. M. Auf diei Versicherung hin, wäre es denn doch nicht ratsam, „einzubrechen!“ — J. i. W. Bei der „Reitung“ der Nationalbahn sei Herr Sonnemann sehr thätig gewesen; aber umjost. Versuche man es nun mit dem Mann im Wonde. — Dr. Seifensieder. Der Direktion des waadländischen Erziehungswesens wäre folgende Form des Interesses anzurümpfchen, damit sie zu einem Professor käme, wie sie ihn wünscht: „La chaire de langue et littérature allemande à l'Académie de Lausanne est mise en concours, etc. Sr. 100 Belohnung. Demjenigen, welchen einen darauf reflektirenden Professor findet, am liebsten einen deutschen Freiburger aus der Gegend von Plafayen, alwo das „brettläufigste“ und für uns zugänglichste Deutsch gesprochen wird. Point de journe. Heimat, Impf und Steuerschein mitzubringen!“ — R. O. M. Heute verendet. Besten Dank und Gruß. — N. K. Wenden Sie sich an einen gewandten Feilträger. — Brom. Für diesmal zu spät. — Spatz. „Hübsche kleine Liedchen erheitern das Gemüthchen!“ — J. S. i. M. Für's nächste Mal. — J. D. i. G. Besten Dank. — M. i. B. Wir haben keine Kolporture, welch mehr als 20% des Abonnementsbeitrages erheben dürfen. — F. i. F. Die „Ob. 3.“ meldet, daß der verhaftete Verwalter der Sparbüchle der Kanton N. und E., 27 Jahre alt sei und als personifizierte Rechtschaffenheit seit Jahrzehnten ein unbegrenztes Vertrauen genossen habe. „Kribi üb sich, was ein Meister werden will.“ — E. D. i. St. G. Wir geben mit Vergnügen auf Ihre Offerte ein. — L. i. Z. Im „Tagblatt“ sucht Iemand eine Wohnung in einem bessern Stadttheil. Wer gibt Auskunft, welches die besseren sind? — L. i. K. Zürich erlebt noch hübschere Dinge; vor kaum 2×24 Stunden z. B. folgendedes: Schi des Abends, spöle, summ! famen Muenschnie brumm! in der Polizeiwacht Nähe, schrum! und versführten Mordspatket, bumm! Heilige Hermannab kam geschriften, summ! mitten unter alle, summ! „Wendt' fille ih und hei gah!“ Brumm! Doch die Muenschnie machten, schrum! wenig Federlesens, bumm! Sie packten den Herrn mit zweierlei Tuch, banden ihn an den Krabben; drehten den Krabben über die Wasserfläche und ließen den Ordnungshelden über den Glühhen der Limmat hängen, bis er von seinen Kollegen erlöst wurde. Die verbürgte Thatache verlegt Zürich in schallendes Gelächter. Wenn's nu d'm Ys nüb schad'l — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.